

# **Jahresbericht 2018**

der

**Fachstellen für Suchtprävention in Niedersachsen**

und des

**HaLT in Niedersachsen-Programms**

- Ergebnisse der Datenerhebung -



**nls**

## Inhaltsverzeichnis

|  |       |   |       |
|--|-------|---|-------|
|  | Seite |   | Seite |
| Kurzbeschreibung der Dokumentationsgrundlage           | 3     | <b>HaLT in Niedersachsen</b>  | 30    |
| Datengrundlage   | 4     | Standorte   | 31    |
| Standorte der Fachstellen für Suchtprävention          | 5     | HaLT-Maßnahmen in Niedersachsen   | 32    |
| <b>Zusammenfassung</b>                                 | 6     | HaLT-proaktiv   | 33    |
| <b>Ergebnisse im Überblick</b>                         | 9     | HaLT-reaktiv  | 35    |
| Präventionsart   | 11    | <b>Fazit</b>  |       |
| Zielebene  | 12    | der Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention<br>und der HaLT-Standorte in Niedersachsen | 37    |
| Zielebene Endadressat/innen                            | 13    | <b>Programmübersicht, Adressen, Impressum</b>   | 39    |
| Altersgruppen Endadressat/innen                        | 14    | Landesweite Projekte und Programme  | 40    |
| Zielebene Multiplikator/innen                          | 15    | Adressen der beteiligten Fachstellen für Suchtprävention                                  | 41    |
| Anzahl der erreichten Personen                         | 16    | Adressen der HaLT-Standorte   | 42    |
| Settings   | 17    | Impressum   | 43    |
| Setting Schule   | 18    |   |       |
| Zielsetzungen  | 20    |   |       |
| Konzeptionelle Ebene                                   | 21    |   |       |
| Umsetzungsebene  | 22    |   |       |
| Geschlechterspezifische und kultursensible Ausrichtung | 23    |   |       |
| Inhaltsebene   | 25    |   |       |
| Inhaltsebene – them. Substanzen und Verhaltensüchte    | 26    |   |       |
| Anzahl und Dauer der Termine                           | 28    |   |       |
| Systematische Dokumentation                            | 29    |   |       |

- Die Dokumentation suchtpreventiver Maßnahmen leistet einen wichtigen **Beitrag zur Erhöhung von Transparenz und Qualität** in der Suchtprävention und stärkt darüber hinaus die **Kooperation zwischen den verantwortlichen Akteuren**. Darüber hinaus dient die Berichterstattung als Grundlage der nationalen und internationalen **Präventionsberichterstattung**.
- **Grundlage** für diesen Jahresbericht bildet die Dokumentation der niedersächsischen Fachstellen für Suchtprävention und weiterer Fachstellen, die Maßnahmen im Rahmen des HaLT-Projektes durchführen. Seit vielen Jahren wurden die Maßnahmen erfolgreich und vollständig mit dem Online-Dokumentationssystem für Maßnahmen der Suchtprävention Dot.sys 3.0 erfasst. Diese Dokumentationsform ermöglichte eine leichte und gut geführte Eingabe sowie eine übersichtliche und detaillierte Auswertung auf Fachstellen-, Landes- und Bundesebene.
- Seit dem Jahr 2017 konnte das Dot.sys 3.0-Dokumentationssystem nicht mehr genutzt werden, da ein Relaunch nötig wurde. Dieser Prozess auf Bundesebene verzögerte sich, so dass die Arbeit der Jahre 2017 und 2018 mithilfe einer **Behelfsdokumentation** in Form von Excel-Tabellen dokumentiert werden musste, die die bekannten Kategorien von Dot.sys 3.0 beinhalteten.
- Trotz einer vorbildlichen Dokumentation der Maßnahmen durch die Fachkräfte ist die Datenqualität und die Form der Auswertung nicht vergleichbar mit der der Dot.sys 3.0-Erfassung. Bivariate Auswertungsmöglichkeiten und Jahresvergleiche sind nicht möglich.
- Die Auswertung gibt einen Überblick über alle im Folgenden näher genannten suchtpreventiven Akteure in Niedersachsen, die suchtpreventive Maßnahmen hauptberuflich durchführen. Ein Rückschluss auf einzelne Fachstellen ist nicht möglich.

Mit Dot.sys bzw. der Behelfsdokumentation werden die suchtpreventiven Maßnahmen von zwei Akteursgruppen dokumentiert:

- **Fachkräfte für Suchtprävention** (24 Fachstellen für Suchtprävention in 21 Kommunen)
- Maßnahmen im Rahmen des **HaLT-Projektes in Niedersachsen** (24 Standorte)

Die Maßnahmen der Fachkräfte für Glückspielsuchtprävention und –beratung im Rahmen des Landesprojekts finden in diesem Bericht keine Berücksichtigung und werden separat dokumentiert.

Für diese **Landesdokumentation** sind **insgesamt 40 Fachstellen** für Sucht und Suchtprävention bzw. kommunale Einrichtungen aufgefordert, ihre Maßnahmen zu dokumentieren und regelmäßig der NLS zu senden. Diese Zahl ergibt sich durch eine Schnittmenge, da einige Fachkräfte für Suchtprävention auch HaLT umsetzen.

Im Einzelnen lassen sich die dokumentierenden Einrichtungen wie folgt aufgliedern:

- 20 landesgeförderte Fachstellen für Suchtprävention,
- 4 kommunal und/oder drittmittelgeförderte Fachstellen für Suchtprävention,
- 13 Fachstellen für Sucht und Suchtprävention, die Präventionsmaßnahmen im Rahmen des HaLT-Projektes erbringen und keine zusätzlich geförderte Fachstelle für Suchtprävention haben und
- 3 weitere kommunale Einrichtungen, die Präventionsmaßnahmen im Rahmen des HaLT-Projektes erbringen.

## Standorte der Fachstellen für Suchtprävention



1. Achim
2. Celle
3. Cloppenburg
4. Delmenhorst
5. Goslar
6. Göttingen
7. Hannover (3 Fachstellen)
8. Helmstedt
9. Herzberg/Harz
10. Hildesheim
11. Lüneburg
12. Osnabrück (2 Fachstellen)
13. Osterholz-Scharmbeck
14. Papenburg
15. Salzgitter-Lebenstedt
16. Stadthagen/Schaumburg
17. Stuhr
18. Wildeshausen
19. Wilhelmshaven
20. Wolfenbüttel
21. Wolfsburg

# Zusammenfassung

*Hinweis: Aufgrund der geänderten Dokumentationsform wird auf Bezüge und Erklärungen zum Vorjahr weitestgehend verzichtet. Die Auswertung ist rein deskriptiv und bezieht sich i.d.R. auf die Gesamtheit aller Maßnahmen. Bivariate Auswertungen sind nicht möglich.*

|                    |   |
|--------------------|---|
| <b>Beteiligung</b> | Im Jahr 2018 wurden <b>3.310 suchtpreventive Maßnahmen</b> dokumentiert, mit denen ca. <b>81.000 Personen</b> erreicht wurden.  |
| <b>Zielgruppen</b> | Mit den Maßnahmen wurden insgesamt 5.406 Nennungen in insgesamt 28 verschiedene Zielgruppen-Kategorien in drei Oberkategorien dokumentiert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1.910 Nennungen bei den Zielgruppen in der Kategorie „Multiplikator*innen“ - hier wurden in 375 Maßnahmen (20%) am häufigsten Lehrkräfte und andere schulische Mitarbeiter*innen angesprochen,</li> <li>• 3.445 Nennungen bei den Zielgruppen in der Kategorie „Endadressat*innen“ – hier wurden mit 1.482 Maßnahmen (43%) am häufigsten Kinder und Jugendliche angesprochen und</li> <li>• 51 Mal wurden Maßnahmen in der Kategorie „Öffentlichkeitsarbeit“ genannt.</li> </ul> |
| <b>Ziele</b>       | In der Regel wurden mit suchtpreventiven Maßnahmen mehrere Ziele verfolgt. Bei der Zielsetzung der dokumentierten Maßnahmen stand der <b>Wissenszuwachs</b> in 2.646 Maßnahmen an erster Stelle. Es folgen die <b>Stärkung bzw. Veränderung von Einstellungen</b> (2.126 Maßnahmen). Am dritthäufigsten wurde die <b>Förderung von Ressourcen und Kompetenzen</b> in 1.553 Maßnahmen genannt. Universelle Präventionsansätze überwogen (1.923 Maßnahmen; 58%) gegenüber indizierten (635; 19%) bzw. selektiven Maßnahmen (462; 14%). 290 Maßnahmen hatten strukturelle Veränderungen im Fokus (9%).   |
| <b>Inhalt</b>      | 899 Maßnahmen arbeiteten inhaltlich an suchtpreventive <b>Lebenskompetenzen</b> . Darüber hinaus wurden 5.652 Mal Angaben zu verschiedenen <b>Substanzen</b> gemacht, die thematisiert wurden (Mehrfachnennungen möglich) und 2.056 Mal wurden verschiedene <b>Verhaltenssüchte</b> thematisiert. Bei den Substanzen wurden Alkohol, Cannabis und Tabak am häufigsten thematisiert. Bei den Verhaltenssüchten waren es überwiegend der problematische Umgang mit dem Computer und anderen Medien (z.B. Handy/Smartphone).   |

### Setting

Die suchtpreventiven Maßnahmen erfolgten vor allem in den Settings/Arbeitsbereichen (Mehrfachnennungen)

- **Schule:** 1.972 Nennungen
- **Jugendhilfe/Jugendarbeit:** 814 Nennungen
- **Freizeit:** 425 Maßnahmen
- **Familie:** 407 Maßnahmen
- **Suchthilfe:** 378 Maßnahmen
- **Betrieblicher Bereich:** 246 Maßnahmen
- Alle anderen Settings: jeweils  $\leq 200$  Maßnahmen

### Konzeptionelle Grundlage

Die suchtpreventiven Maßnahmen hatten unterschiedliche konzeptionelle Grundlagen. Häufig wurden mehrere Konzeptgrundlagen miteinander kombiniert. In 2.737 Maßnahmen wurde die **Informationsvermittlung** genannt, es folgt mit 1.936 Nennungen die **Förderung von kritischen Einstellungen** und in 1.304 Maßnahmen wurde die **Kompetenzförderung** angestrebt (Mehrfachnennungen).

945 Maßnahmen verfolgten die **Früherkennung** und **Frühintervention**.

### Umsetzung

Bei der Durchführung ihrer Aktivitäten greifen die Fachkräfte auf ein breites Umsetzungsrepertoire zurück. 1.667 Maßnahmen waren **Workshops und Schulungen**. 728 Maßnahmen waren **Präventionsberatungen**, die zu 95% persönlich durchgeführt wurden.

336 Maßnahmen dienten der Kooperation und Koordination.

74% der Maßnahmen fanden an einem Termin statt, 26% bzw. 877 Maßnahmen wurden an mindestens zwei Terminen durchgeführt. 59% der Maßnahmen dauerten bis 2 Stunden pro Termin, 35% 2 bis 4 Stunden und 6% mehr als einen halben Tag pro Termin.



## Ergebnisse im Überblick

### Ziele\*

2.646 Nennungen: Wissenszuwachs  
2.126 Nennungen: Stärkung/Veränderung der Einstellung  
1.553 Nennungen: (Lebens-) Kompetenzförderung  
1.036 Nennungen: Förderung von Risikokompetenz(en)  
842 Nennungen: Stärkung der Vernetzung/ Aufbau von Strukturen

### Inhalte\*

5.652 Nennungen: spezifische Substanzen  
2.132 Nennungen: Verhaltenssüchte  
899 Nennungen: Lebenskompetenzen

### ca. 81.200 erreichte Personen

#### 69.600 erreichte Endadressat/-innen\* (ca.)

613 Nennungen: Kinder (bis 13 J.)  
1.641 Nennungen: Jugendliche (14-17 J.)  
566 Nennungen: junge Erw. (18-27 J.)  
274 Nennungen: Erwachsene (ab 28 J.)  
26 Nennungen: Senioren (ab 65 J.)

#### 11.600 erreichte Multiplikator/-innen\* (ca.)

375 Nennungen: Lehrkräfte u.a. Päd. Kräfte  
233 Nennungen: Familienangehörige  
215 Nennungen: Kinder- und Jugendarbeit  
171 Nennungen: Peers  
168 Nennungen: Mitarbeiter/innen aus Politik und Verwaltung  
572 Nennungen in 8 weiteren Kategorien

### 3.310 suchtpreventive Maßnahmen 2018

3.445 Nennungen  
in 14 Endadressat/-innen\*-  
Kategorien

1.910 Nennungen  
in 14 Multiplikator/-innen\*-  
Kategorien

51 Maßnahmen  
Öffentlichkeitsarbeit

### Präventionsart

58% universelle Prävention  
19% indizierte Prävention  
14% selektive Prävention  
9% strukturelle Prävention

### Setting\*

1.972 Nennungen: Schule  
814 Nennungen: Jugendhilfe / Jugendarbeit  
425 Nennungen: Freizeit  
407 Nennungen: Familie  
378 Nennungen: Suchthilfe  
245 Nennungen: Betriebe  
903 Nennungen in 11 weiteren Kategorien

### Konzeptebene\*

2.737 Nennungen: Informationsvermittlung  
1.936 Nennungen: Förderung / Bildung kritischer Einstellungen  
1.304 Nennungen: Kompetenzförderung  
945 Nennungen: Früherkennung/-intervention  
456 Nennungen: strukturgestaltende Maßnahmen

### Umsetzung\*

1.667 Nennungen: Trainings und Schulungen  
728 Nennungen: Präventionsberatung  
336 Nennungen: Kooperation/Koordination  
298 Nennungen: Informationsvermittlung  
185 Nennungen: Vortrag / Referat  
177 Nennungen: Ausstellungen, Projekttag und Aktionswochen

\* = Mehrfachnennungen möglich

Ergebnisse im Detail

Zielebenen, Präventionsart  
und Settings

Ergebnisse im Detail:  
Präventionsart

Die durchgeführten Maßnahmen nahmen unterschiedliche Risikoprofile der Zielgruppen in den Blick.

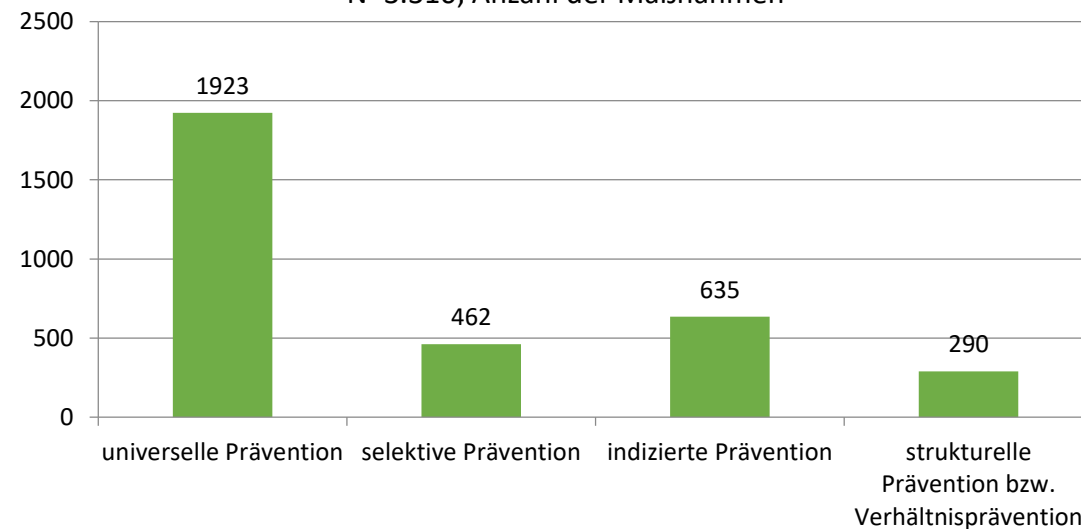
Mit 58% wurden am häufigsten universelle Präventionsmaßnahmen durchgeführt. Sie richteten sich an allen Menschen bzw. eine allgemeine Gruppe ohne ein spezielles Risikoprofil (z.B. Schulklassen).

Maßnahmen der selektiven Prävention für Menschen mit einem erhöhten Risiko, einen problematischen Konsum zu entwickeln, wurden zu 14% durchgeführt. Ein Beispiel der selektiven Prävention ist das Trampolin-Programm für Kinder aus suchtbelasteten Familien.

Mit 19% wandte sich nahezu jede 5. Maßnahmen der indizierten Prävention zu. Das sind Maßnahmen der Früherkennung und -intervention für Menschen, die bereits ein riskantes Verhalten zeigen. Hierzu zählen z. B. die HaLT-Sofortinterventionen und Maßnahmen im FreD-Programm.

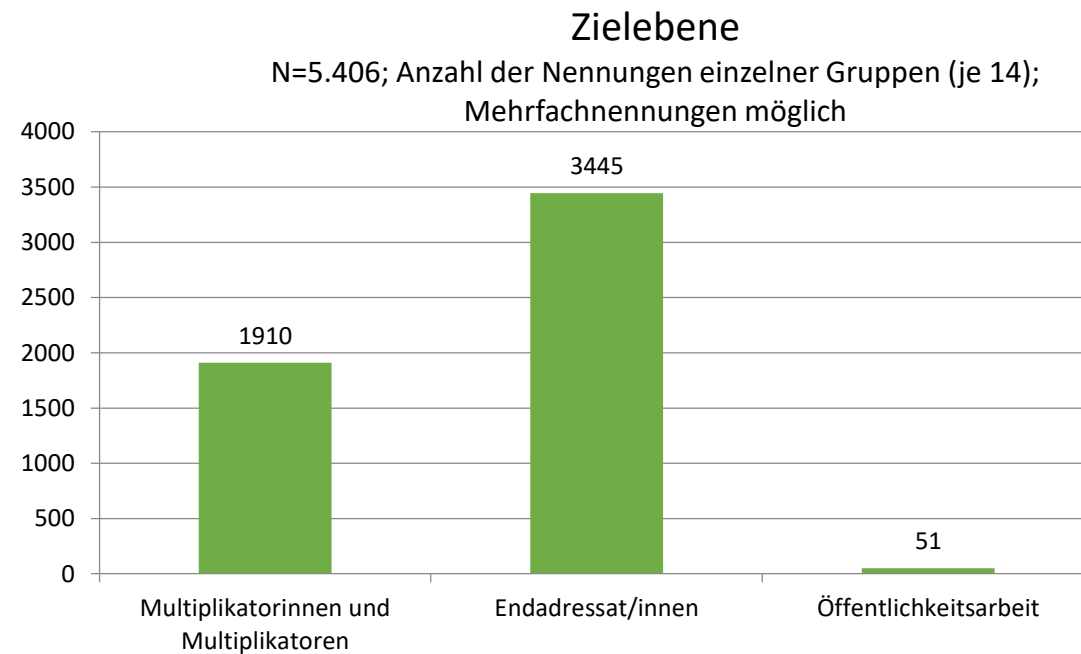
Die strukturelle Prävention verfolgt eine verhältnispräventive Strategie. 9% der Maßnahmen waren dieser Kategorie zuzuordnen.

Präventionsart  
N=3.310; Anzahl der Maßnahmen



## Ergebnisse im Detail: Zielebene

Die Aufteilung der Maßnahmen nach Zielebenen ist seit einigen Jahren stabil. Bei den Maßnahmen mit Endadressat\*innen wurden 3.445 Mal eine der 14 Unterkategorien wie z.B. „Kinder und Jugendliche“ angegeben. Dem gegenüber wurden 1.910 Mal eine der 14 Kategorien bei „Multiplikator\*innen“ wie z.B. „Lehrer\*innen u.a.“ oder „Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe“ angegeben. Ca. 2% der Maßnahmen dienten der Öffentlichkeitsarbeit.

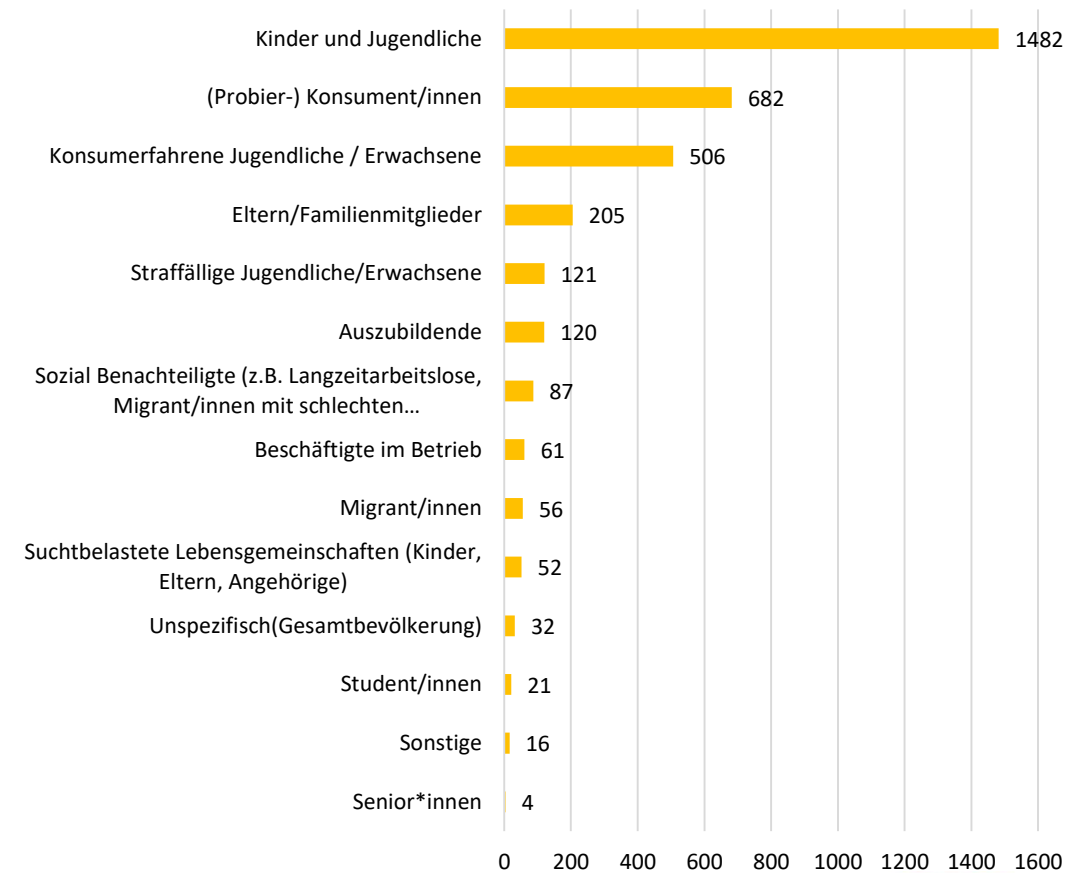


## Ergebnisse im Detail: Zielgruppen Endadressat\*innen

Die Analyse der Zielgruppen in der Kategorie der Endadressat\*innen zeigt, dass mit Abstand am häufigsten Kinder und Jugendliche, (Probier-)Konsument\*innen sowie konsumerfahrene Jugendliche und Erwachsene erreicht wurden. Kinder und Jugendliche bilden auch die Hauptzielgruppe der niedersächsischen Suchtprävention (vgl. Konzeption für die „Verstärkung der Präventionsarbeit im Suchtbereich“, Anlage zum Runderlass des MS vom 12.10.2010 zu Nr. 4.2).

Darüber hinaus erreichte die Maßnahmen viele verschiedene weitere Zielgruppen, u.a. Auszubildende, und Beschäftigte in Betrieben, aber auch verschiedene Zielgruppen der selektiven Prävention wie sozial Benachteiligte, straffällige Jugendliche und Erwachsene, Migrant\*innen und suchtblastete Lebensgemeinschaften.

**Zielgruppen Endadressat\*innen**  
N=3.445; Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich



Ergebnisse im Detail:  
Altersgruppen der Endadressat\*innen

Bei den Maßnahmen mit den Endadressat\*innen wurden die Altersgruppe/n der erreichten Personen angegeben.

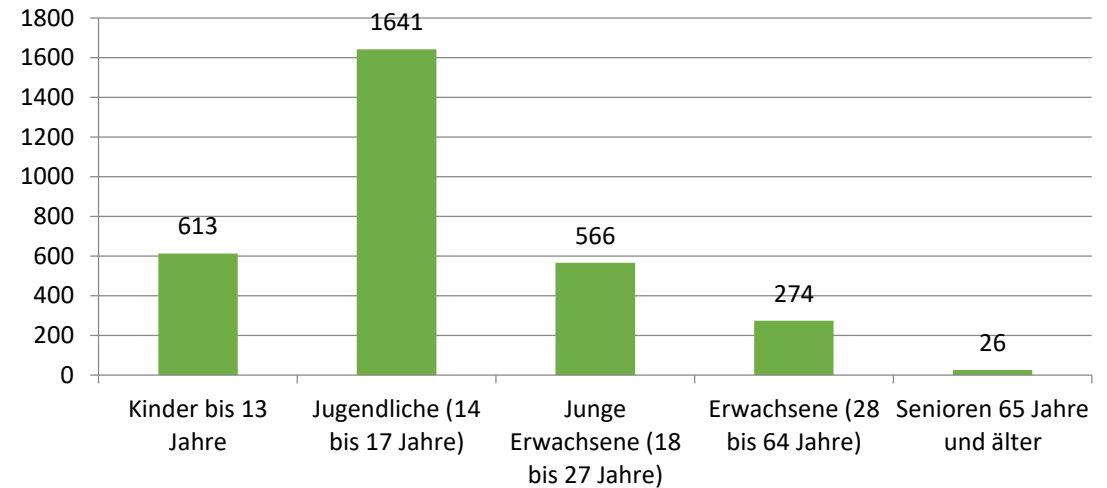
Am häufigsten wurden in 1.641 Maßnahmen Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren erreicht. Etwa zu gleichen Teilen, aber deutlich seltener wurden Kinder bis 13 Jahre und junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren erreicht.

Maßnahmen für Erwachsene spielten eine untergeordnete Rolle; Senior\*innen wurden nur sehr selten gezielt adressiert.

Mehrfachnennungen waren möglich.

### Altersgruppen der Endadressat\*innen

N=3.120; Anzahl der Nennungen; nur Maßnahmen mit Endadressat\*innen; Mehrfachantworten möglich



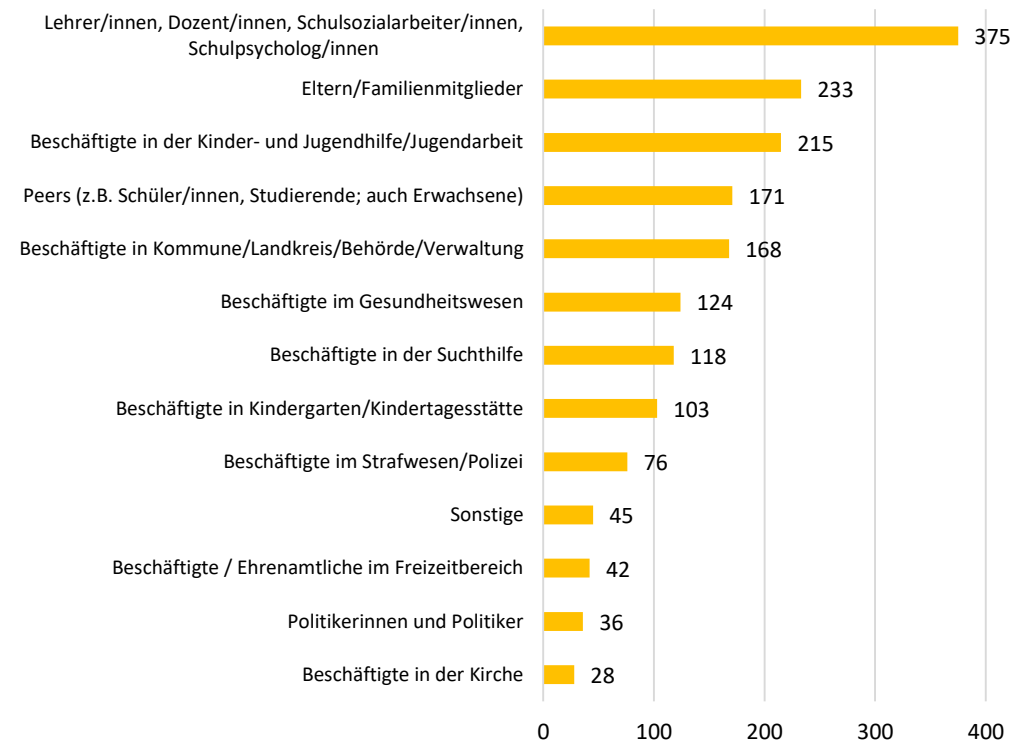
Ergebnisse im Detail:  
Zielgruppe Multiplikator\*innen

Die Analyse der Zielgruppen in der Kategorie der Multiplikator\*innen zeigt, dass mit Abstand am häufigsten Lehrkräfte und andere schulische Beschäftigte erreicht wurden. Des Weiteren wurden häufig Eltern als Multiplikator\*innen angesprochen sowie Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe und -arbeit erreicht. Auch die Arbeit mit Peers etabliert sich immer mehr und nimmt in diesem Ranking Platz 4 ein.

Auch hier wird deutlich, dass darüber hinaus viele weitere Zielgruppen erreicht wurden, u.a. Beschäftigte aus Kommunen und Verwaltung, Betrieben, der Suchthilfe, des Gesundheitswesens und der Polizei.

Die Arbeit der Fachkräfte für Suchtprävention ist sowohl auf der Endadressat\*innenebene als auch auf der Multiplikator\*innenebene sehr breit aufgestellt und gut vernetzt. Somit wurden sie ihrem Auftrag gerecht, die Suchtprävention in die unterschiedlichsten Settings im jeweiligen Wirkungskreis zu bringen (vgl. Folie 17).

Zielgruppe Multiplikator\*innen  
N=1.910; Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich



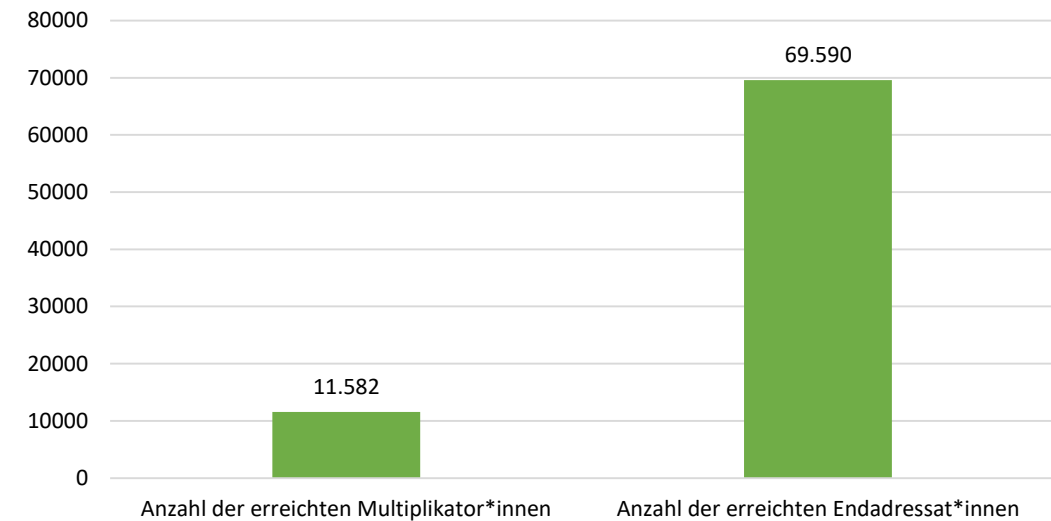
Ergebnisse im Detail:  
Anzahl der erreichten Multiplikator\*innen und  
Endadressat\*innen

Mit den dokumentierten Maßnahmen wurden insgesamt ca. 81.000 Menschen erreicht, wobei bei Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit keine Angaben in dieser Rubik gemacht wurden.

Es wurden deutlich mehr Endadressat\*innen erreicht als Multiplikator\*innen. Zum einen wurden insgesamt mehr Maßnahmen für diese Gruppe angeboten, zum anderen sind Gruppen in Maßnahmen mit Endadressat\*innen in der Regel größer als Multiplikator\*innen-Gruppen.

### Anzahl der erreichten Multiplikator\*innen und Endadressat\*innen

Insgesamt 81.172 erreichten Personen





Ergebnisse im Detail:  
Settings der Maßnahmen mit  
Multiplikator\*innen und Endadressat\*innen

Wie auch in den vergangenen Jahren war die Schule mit Abstand das häufigste Setting der suchtpreventiven Maßnahmen. Die 1.972 Maßnahmen entsprechen 60% aller Maßnahmen.

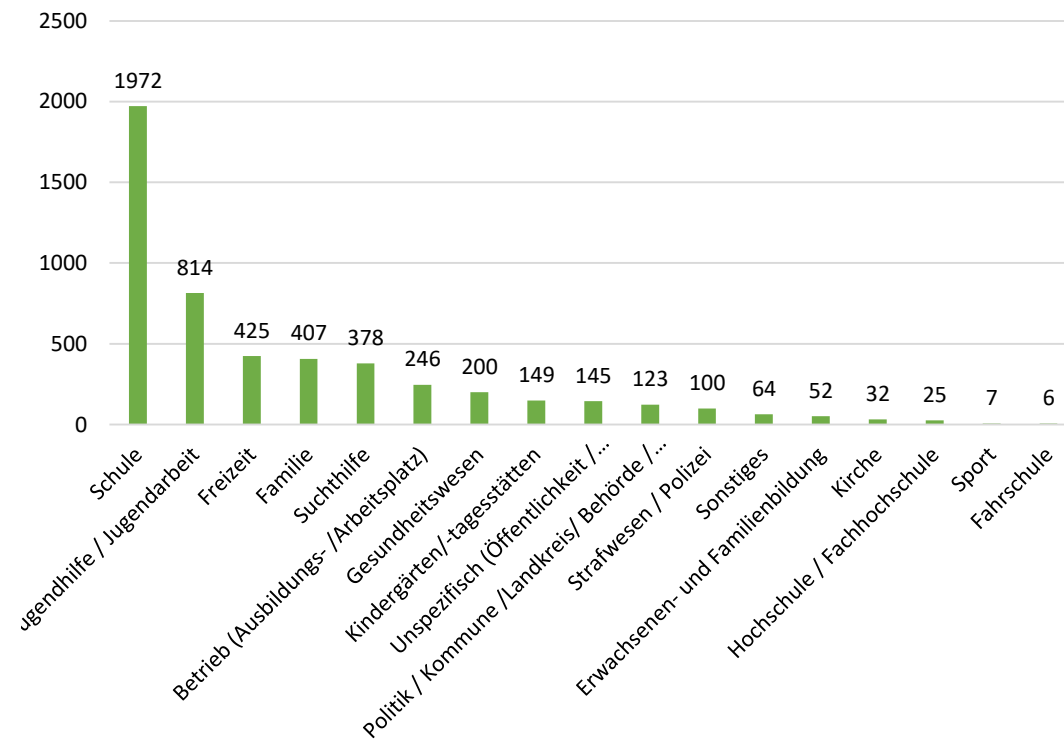
Dies ist sehr sinnvoll, da hier die Hauptzielgruppe der Suchtprävention – Kinder und Jugendliche – unabhängig von Geschlecht, Nationalität und sozialem Status erreicht werden können. Darüber hinaus ist hier ein guter Zugang zur Endadressatengruppe wie auch zu den Multiplikator\*innen gleichermaßen möglich.

Daneben gehen die Fachkräfte in vielfältige weitere Settings. Diese sind insbesondere die Jugendhilfe/-arbeit, der Freizeitbereich, die Familie, die Suchthilfe sowie der Betrieb.

Insgesamt wird deutlich, dass die Fachkräfte in ihren Regionen gut vernetzt sind und für alle relevanten Settings Angebote vorhalten, um suchtpreventiv zu wirken.

## Settings der Maßnahmen mit Endadressat\*innen und Multiplikator\*innen

N=5.145; Anzahl der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich



Ergebnisse im Detail:  
Unterauswertung Setting Schule: Schulart

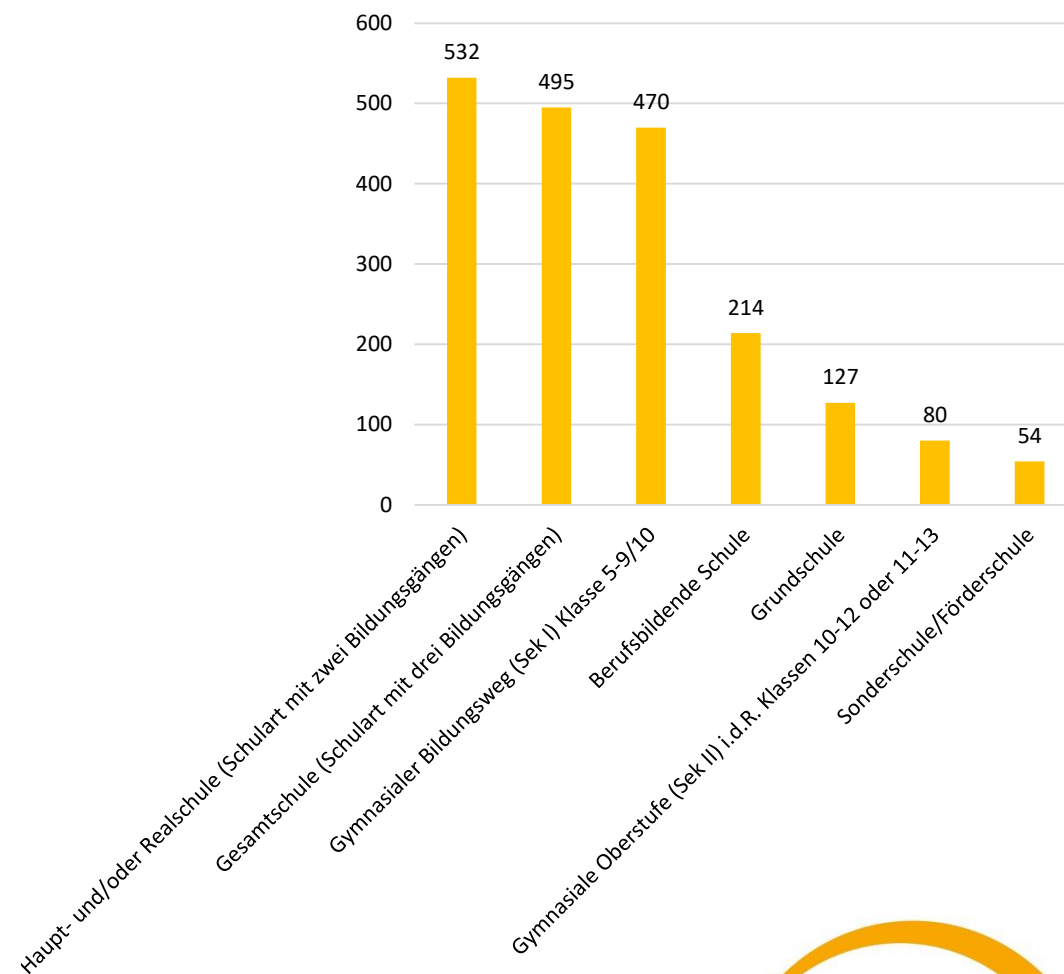
Beim Setting Schule wurden auch die Schulformen erfasst. Nahezu drei Viertel der Maßnahmen haben in der Sekundarstufe I (Jahrgänge 5-10) stattgefunden, und zwar in allen niedersächsischen Schulformen (Haupt-, Real- und Oberschulen, Gymnasien und Gesamtschulen). Dies zeigt, dass die Fachkräfte einen guten Zugang zu allen Schulformen haben und auch, dass die Projekte und Programme für die Vielfalt der Schulformen vorhanden sind.

11% waren Maßnahmen in Berufsschulen und 6% in Grundschulen. 3% der Maßnahmen wurden in Sonder- und Förderschulen veranstaltet. Dabei ist zu beachten, dass der Anteil der Schüler\*innen an Förderschulen in Niedersachsen nur 2,3% beträgt.\* Vor diesem Hintergrund sind die Zahlen positiv zu bewerten.

\*Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Zahlen, Daten, Fakten zum Schuljahr 2018/19. Pressegespräch Schuljahresbeginn 2018/19. Verfügbar unter <https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/>, Dateiname: 079\_Anlage\_2\_Zahlen\_Daten\_Fakten\_2018.pdf [12.06.2018].

## Unterauswertung Setting Schule: Schulart

N=1.972; Anzahl der Nennungen; Einfachnennungen



## Ergebnisse im Detail

Zielsetzungen,  
konzeptionelle Ebene,  
Umsetzungsebene sowie  
geschlechtsspezifische und  
kultursensible Ausrichtung

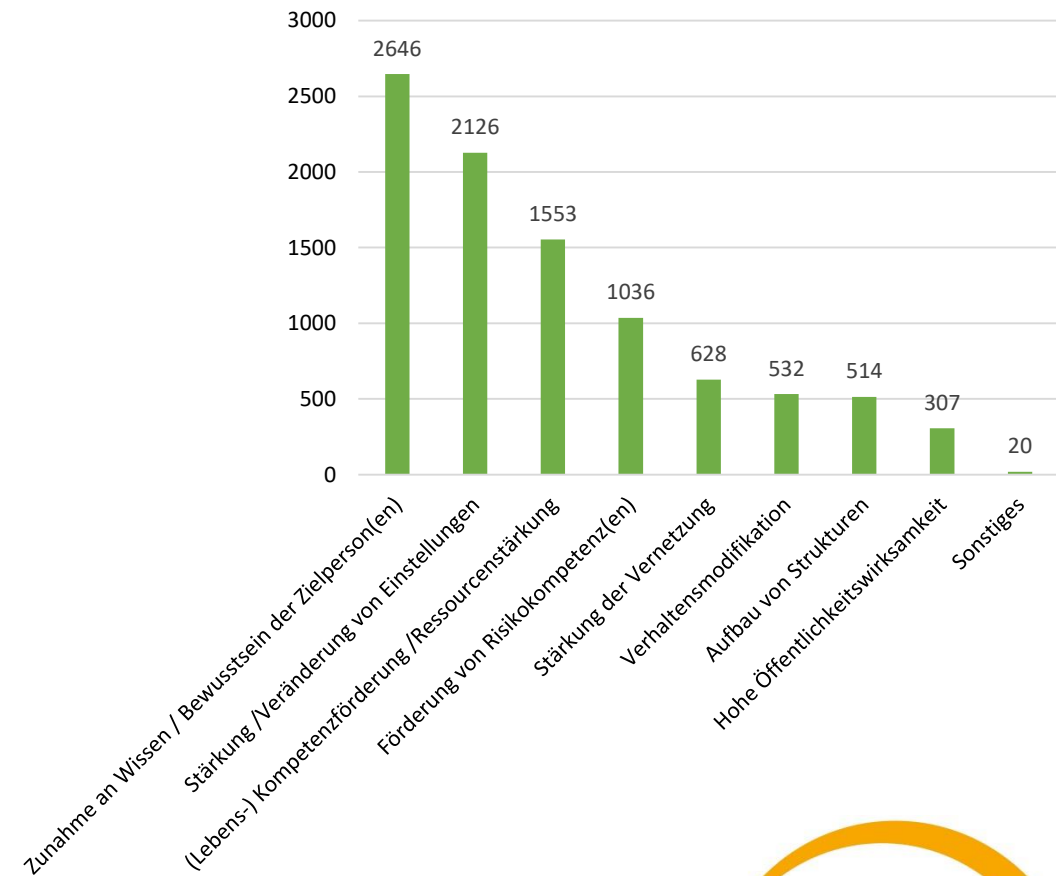
## Ergebnisse im Detail: Zielsetzungen

Suchtpräventive Maßnahmen verfolgen sehr unterschiedliche und in der Regel auch mehrere Ziele.

Das Ziel der Zunahme von Wissen und Bewusstsein wurde in vier von fünf Maßnahmen verfolgt. Knapp zwei Drittel der Maßnahmen hatten zum Ziel, suchtpräventive Einstellungen zu stärken bzw. bei riskanten Einstellungen eine Einstellungsveränderung zu fördern. Ca. 47% verfolgten die (Lebens-) Kompetenzförderung. Fast ein Drittel der Maßnahmen setzte auch Komponenten zur Erhöhung der Risikokompetenz ein.

Je ca. 15% der Maßnahmen verfolgten die Ziele der Verhaltensveränderung, der Stärkung von Vernetzung sowie des Aufbaus von Strukturen.

Zielsetzungen der Maßnahmen mit  
Endadressat\*innen und Multiplikator\*innen  
N=9.362; Anzahl der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich



Ergebnisse im Detail:  
Konzeptionelle Ebene

Beim konzeptionelle Ansatz der Maßnahmen gibt es häufig Mehrfachnennungen. Auch hier gibt es eine Kategorie, die in vier Fünftel der Maßnahmen angegeben wurde: Informationsvermittlung. Hier besteht in der Regel – auch und gerade in Zeiten des Internets - ein hoher Bedarf.

58% der Maßnahmen förderten die Bildung kritischer Einstellungen und bei 39% stand die Kompetenzförderung im Fokus.

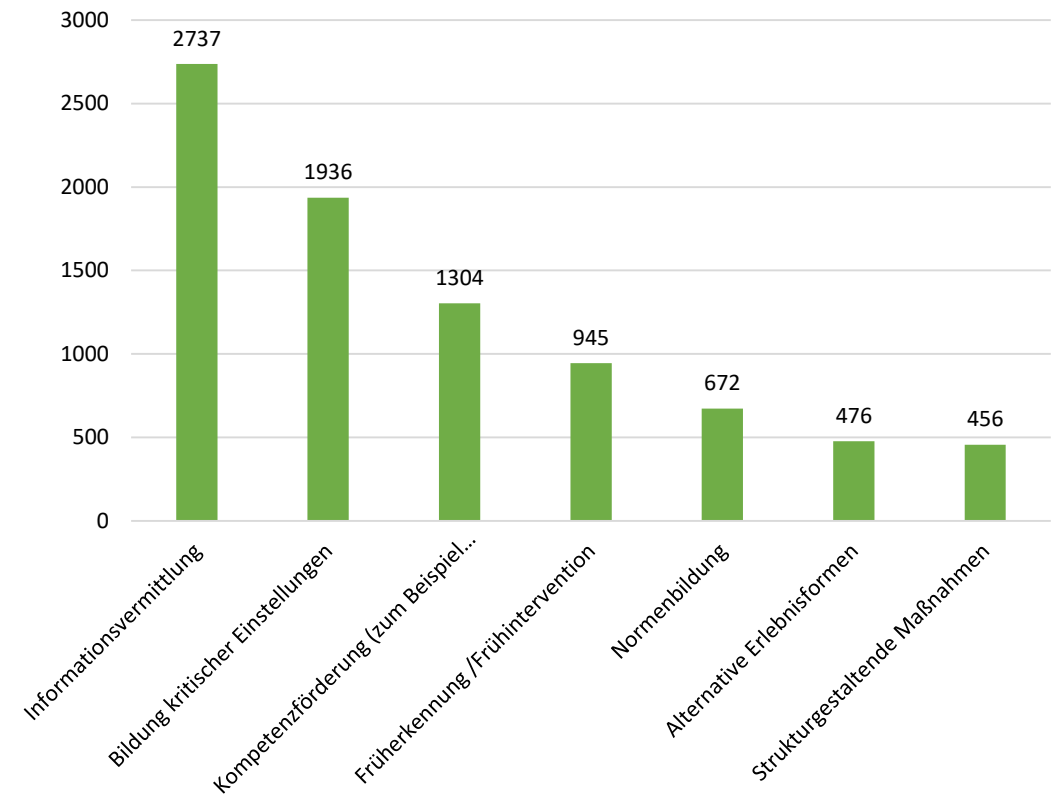
29% der Maßnahmen waren Maßnahmen der Früherkennung und –intervention.

Normenbildung und alternative Erlebnisformen wurden zwar genannt, spielten aber eine eher untergeordnete Rolle.

14% waren strukturgestaltende Maßnahmen.

## Konzeptionelle Ebene der Maßnahmen mit Endadressat\*innen und Multiplikator\*innen

N=8.526; Anzahl der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich



## Ergebnisse im Detail: Umsetzungsebene

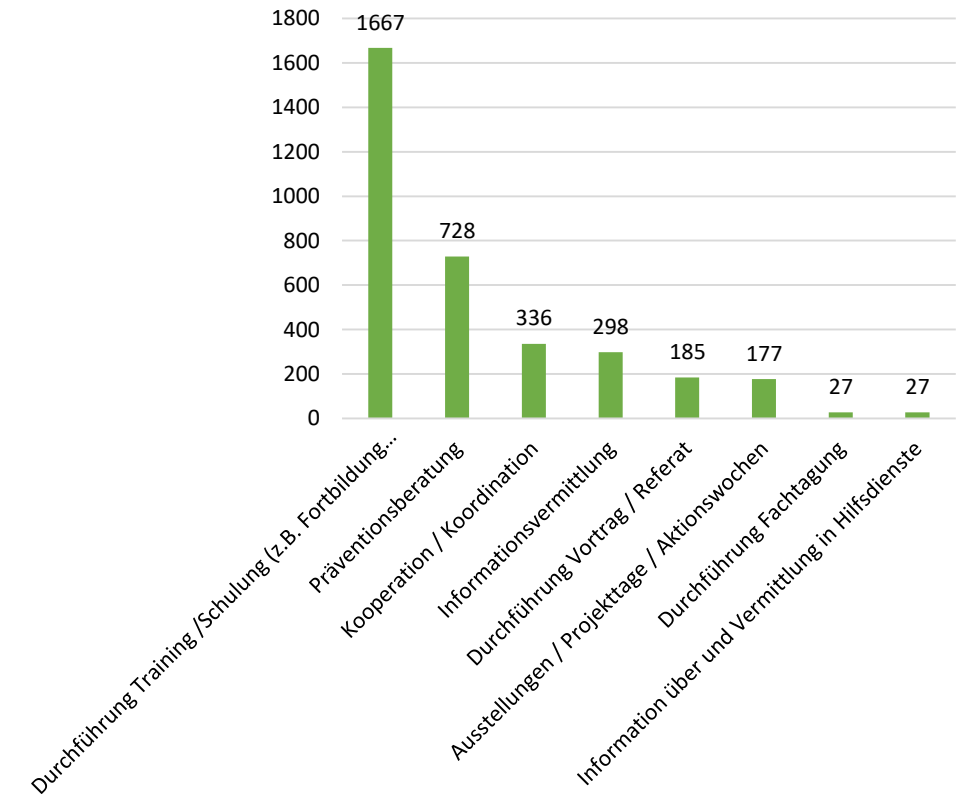
Etwa 50% der Maßnahmen waren Trainings, Schulungen oder Fortbildungen.

Daneben waren mit 22% der Maßnahmen die – in aller Regel persönliche - Präventionsberatung ein wichtiges Umsetzungsformat suchtpräventiver Maßnahmen, die meist im Einzelsetting stattfanden.

Jede zehnte Maßnahme war eine im Bereich der Kooperation und Koordination, in denen sich auch die Maßnahmen der regionalen Vernetzung wiederfinden.

### Umsetzungsebene

N=3.445; Anzahl der Nennungen, Mehrfachnennungen nicht ausgeschlossen



Ergebnisse im Detail:  
Geschlechtsspezifische und kultursensible  
Ausrichtung

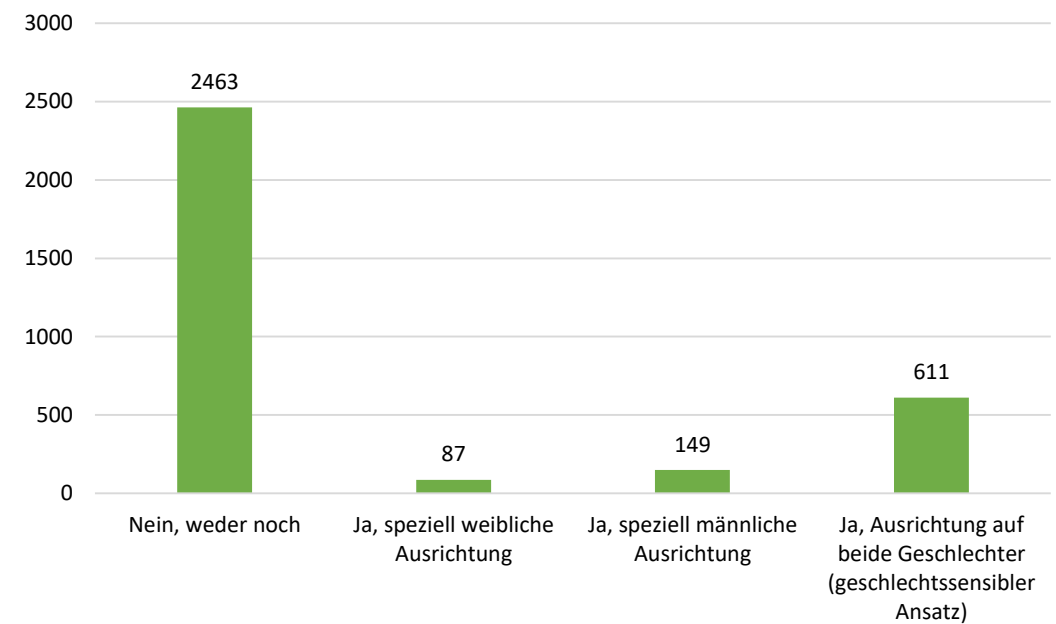
Bei etwa einem Viertel der Maßnahmen wurde eine geschlechtsspezifische Ausrichtung der Maßnahmen dokumentiert.

Dabei wurden die Maßnahmen häufiger auf beide Geschlechter ausgerichtet (18%). Eine speziell weibliche bzw. männliche Ausrichtung hatten 3% bzw. 5% aller Maßnahmen und wurden dann auch nur für dieses Geschlecht angeboten bzw. durchgeführt.

267 Maßnahmen wurden mit einer kultursensiblen Ausrichtung dokumentiert, das entspricht 8% aller Maßnahmen.

### Geschlechtsspezifische Ausrichtung der Maßnahmen

N=3.310; Anzahl der Nennungen



Ergebnisse im Detail

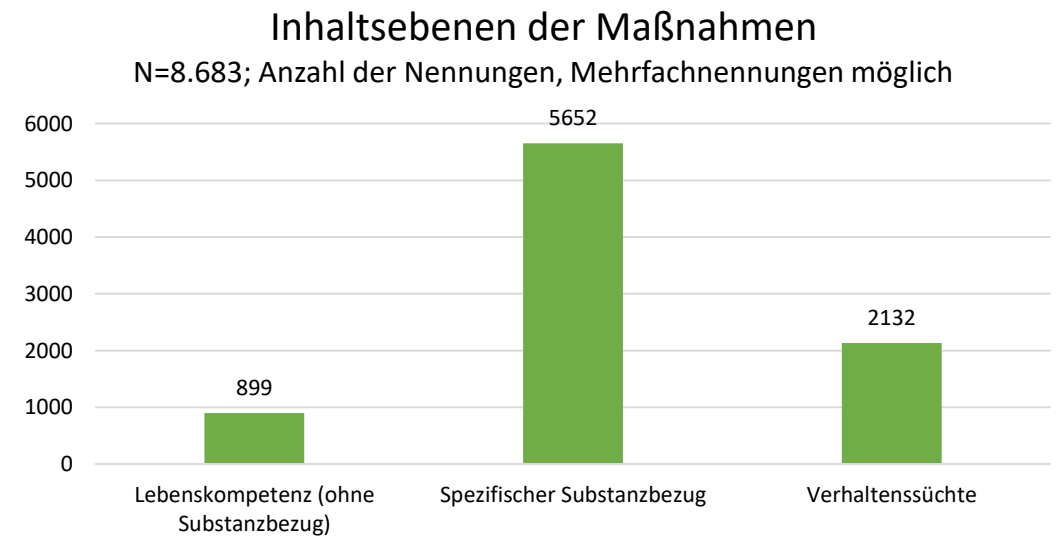
Inhaltsebene



Ergebnisse im Detail:  
Inhaltsebene

27% der Maßnahmen hatten einen Schwerpunkt im Bereich Lebenskompetenzförderung. Dieser Ansatz kann ausschließlich in einer Maßnahme verfolgt werden, schließt aber eine Thematisierung von Substanzen bzw. problematischen Verhaltensweisen nicht aus.

Wenn ein Substanzbezug bzw. ein Bezug zu Verhaltenssüchten dokumentiert wurde, dann wurden in der Regel mehrere Substanzen und/oder problematische Verhaltensweisen angegeben. Wo hier die Schwerpunkte lagen, zeigt die nächste Seite.



Ergebnisse im Detail:  
 Inhaltsebene – thematisierte Substanzen  
 und Verhaltenssüchte

Beim Substanzbezug spielte der Alkohol nach wie vor eine zentrale Rolle. Er wurde in zwei von drei Maßnahmen thematisiert. Daneben wurde Cannabis in 35% der Maßnahmen (mit) behandelt, gefolgt von Tabak mit 25% (jeweils bezogen auf alle Maßnahmen).

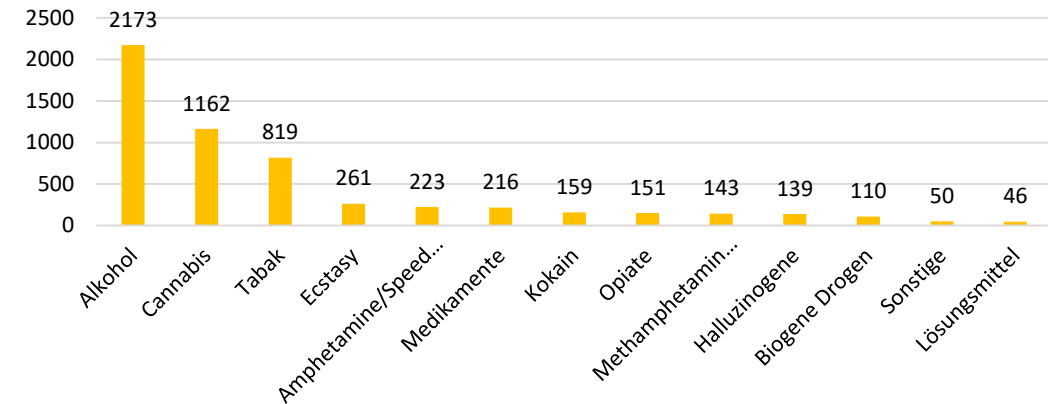
Am viert- und fünfhäufigsten wurden mit knapp 8% bzw. 7% Ecstasy bzw. Amphetamine/Speed thematisiert. Damit haben diese Substanzen die Medikamente (ebenfalls 7%) von Rang 4 (2017) auf Rang 6 verschoben. Andere illegale Drogen (außer Cannabis) wurden auch thematisiert, standen aber nicht im Fokus der Maßnahmen.

Seit einiger Zeit stehen immer mehr problematische Verhaltensweisen bzw. Verhaltenssüchte auf der Agenda. Eine von vier Maßnahmen thematisierte den problematischen Umgang mit dem Internet/Computer, etwa ebenso häufig wurde der problematische Umgang mit anderen Medien wie z.B. Handy, Smartphone und TV thematisiert. 9% wandten sich dem pathologischen Glücksspiel und Wetten zu. Hier gibt es durch das Landesprojekt Glücksspielsuchtberatung und -prävention gesonderte Fachkräfte, die zu diesem Thema Präventionsarbeit leisten.

Mit 2% spielte die Thematisierung von Essstörungen eine untergeordnete Rolle. Bei der Fülle der anderen Substanzen und problematischen Verhaltensweisen ist das gut begründbar, zumal die Präventionsarbeit zu diesem Thema sehr fundiert und möglichst geschlechtersensibel umgesetzt werden muss.

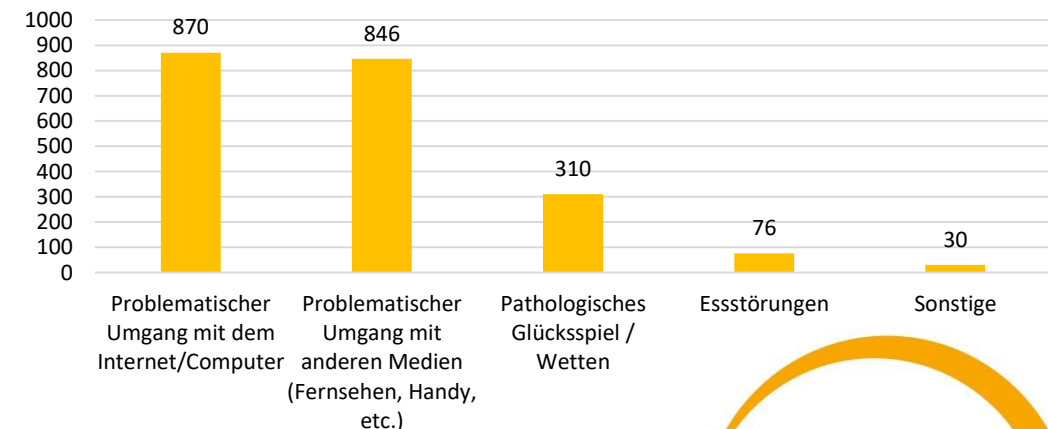
## Differenzierung der Substanzen bei spezifischem Substanzbezug

N=5.652; Anzahl der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich



## Differenzierung der Verhaltenssüchte

N=2.132 Anzahl der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich



Ergebnisse im Detail

Anzahl und Dauer der  
Termine und  
Dokumentation

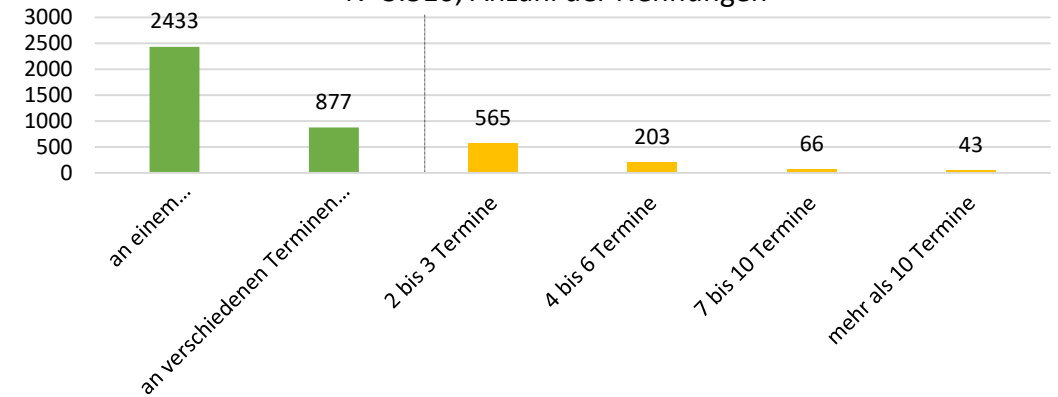
Ergebnisse im Detail:  
Anzahl und Dauer der Termine pro Maßnahme

Etwa drei Viertel der Maßnahmen wurden an einem Termin durchgeführt. Entsprechend wurde jede vierte Maßnahme an verschiedenen Terminen veranstaltet. Das können regionale Arbeitskreise sein, aber auch verschiedene Präventionsprogramme wie „BASS – Bausteinprogramm Schulische Suchtprävention“ und der Alkoholpräventionsworkshop „Tom & Lisa“ sehen mehrere Termine vor.

59% aller Termine dauerten bis zu 2 Stunden, weitere 35% bis zu einem halben Tag. Längere Veranstaltungen waren mit 7% eher selten.

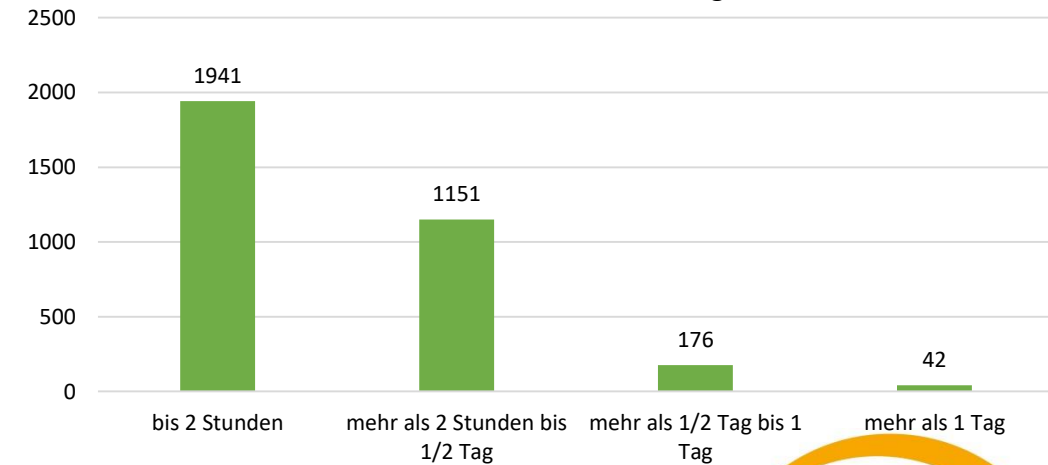
### Anzahl der Termine pro Maßnahme

N=3.310; Anzahl der Nennungen



### Dauer der Termine

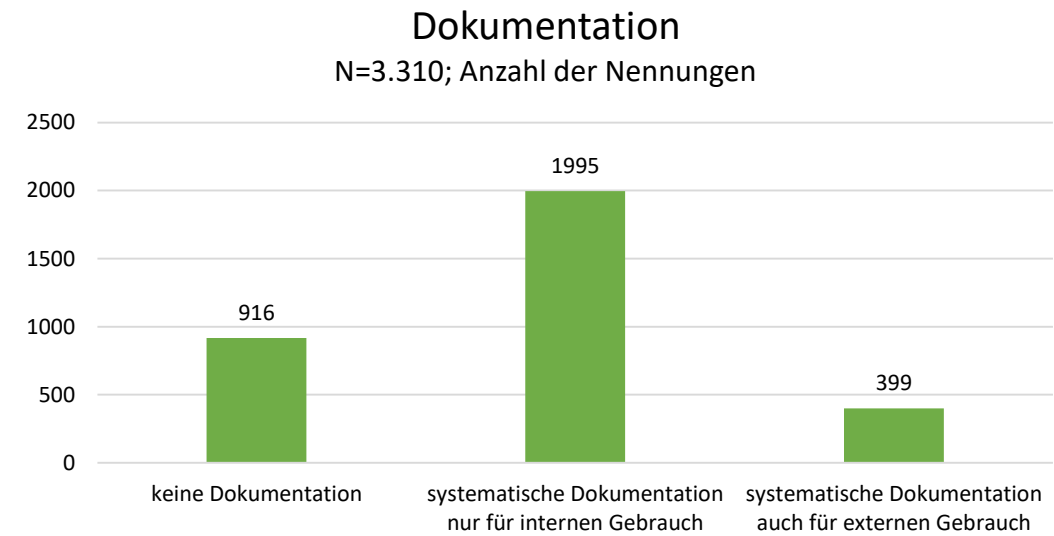
N=3.310; Anzahl der Nennungen



Ergebnisse im Detail:  
Systematische Dokumentation der Maßnahmen

60% der Maßnahmen wurden für den internen Gebrauch systematisch dokumentiert, weitere 12% auch für den externen Gebrauch.

28% der Maßnahmen wurden nicht systematisch und über Dot.sys hinaus dokumentiert.



# Teilauswertung

## HaLT in Niedersachsen



Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen  
HaLT-Standorte in Niedersachsen



**24 HaLT-Standorte in Niedersachsen:**

1. Aurich
2. Braunschweig
3. Celle
4. Cuxhaven
5. Delmenhorst
6. Diepholz
7. Hameln
8. Hannover
9. Herzberg/Harz
10. Hildesheim
11. Göttingen
12. Goslar
13. Leer
14. Lingen
15. Lüneburg
16. Meppen
17. Nordheim
18. Nordhorn
19. Osnabrück
20. Papenburg
21. Stadthagen
22. Uelzen
23. Wittmund
24. Wolfenbüttel

Alle Kontaktdaten sind im Internet unter [www.halt-in-niedersachsen.de](http://www.halt-in-niedersachsen.de) verfügbar

## Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen HaLT-Maßnahmen in Niedersachsen

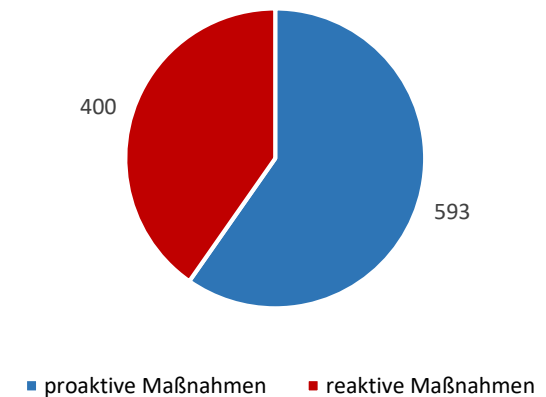
Die NLS koordiniert und dokumentiert die Umsetzung des HaLT – Hart am LimiT-Programms in Niedersachsen seit 2009. Der reaktive Teil des Projektes geht auf Kinder und Jugendliche und deren Familien zu, die wegen einer Alkoholintoxikation stationär behandelt werden mussten. Der proaktive Teil setzt auf strukturelle Prävention in der Kommune, beinhaltet aber auch universellpräventive Angebote wie z.B. den Alkoholpräventionsworkshop „Tom & Lisa“.

Insgesamt wurden von 24 Standorten für das Jahr 2018 993 Maßnahmen innerhalb des HaLT-Programms dokumentiert. Im Vergleich zum Vorjahr sind das 115 Maßnahmen (+15%) mehr.

Im Rahmen der HaLT-Maßnahmen wurden insgesamt gut 20.000 Personen erreicht. Ca. 18.500 davon zählen zur sog. Endadressat\*innengruppe, darüber hinaus wurden ca. 1.500 Multiplikator\*innen erreicht.

Ca. 60% der Maßnahmen zählten zum proaktiven und ca. 40% zum reaktiven Baustein des Programms.

HaLT-Maßnahmen insgesamt  
N=993; Anzahl der Nennungen/Maßnahmen





Die 593 Maßnahmen des **proaktiven Bausteins** wurden überwiegend im Bereich der universellen Prävention durchgeführt. Der Anstieg der Maßnahmen von 2017 zu 2018 um 115 Maßnahmen zeichnet sich vor allem in dieser Kategorie ab. Aber auch die Maßnahmen in den Kategorien „selektive Prävention“ stieg von 31 auf 71 Maßnahmen und „indizierte Prävention“ von 15 auf 28 Maßnahmen. Mit 102 Maßnahmen (17% der proaktiven Maßnahmen und 10% aller HaLT-Maßnahmen) wurden strukturelle bzw. Verhältnispräventionsmaßnahmen umgesetzt, worunter unter anderem die Arbeit der kommunalen HaLT-Netzwerke fällt.

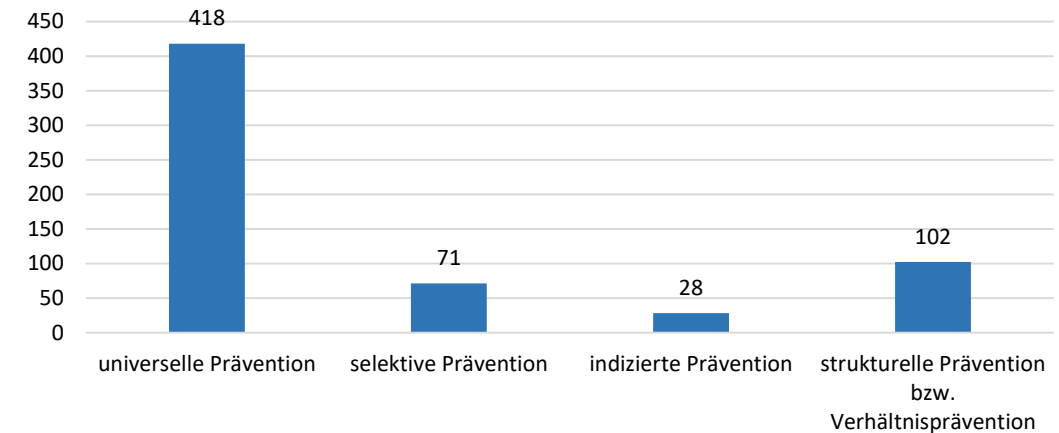
Auf der Zielebene wurden aufgrund von Mehrfachnennungen insgesamt 954 Nennungen in 28 Kategorien gemacht worden. Im Bereich der Multiplikator\*innen wurden 337 Mal unterschiedliche Zielgruppen in 14 Kategorien angegeben. Diese sind relativ breit gestreut. Am häufigsten wurden Peers angegeben (94 Mal), je ca. 35 Mal wurden Lehrkräfte, Beschäftigte der Kinder- und Jugendarbeit, Beschäftigte der Polizei und Beschäftigte der Kommune/Verwaltung angegeben.

617 Nennungen wurden bei den Zielgruppen der sog. Endadressat\*innengruppe in 14 Kategorien gemacht. Hier wurden ganz überwiegend Kinder und Jugendliche angegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit spielte im Jahr 2018 keine große Rolle mehr.

Die mit Abstand meisten Nennungen bei der Angabe des Settings erfolgten mit 435 Nennungen bei den Schulen. Die anderen Nennungen verteilten sich über verschiedene Settings wie Suchthilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Kommunen u.a.

HaLT-proaktiv: Präventionsart  
N=619; Anzahl der Nennungen; Mehrfachnennungen möglich



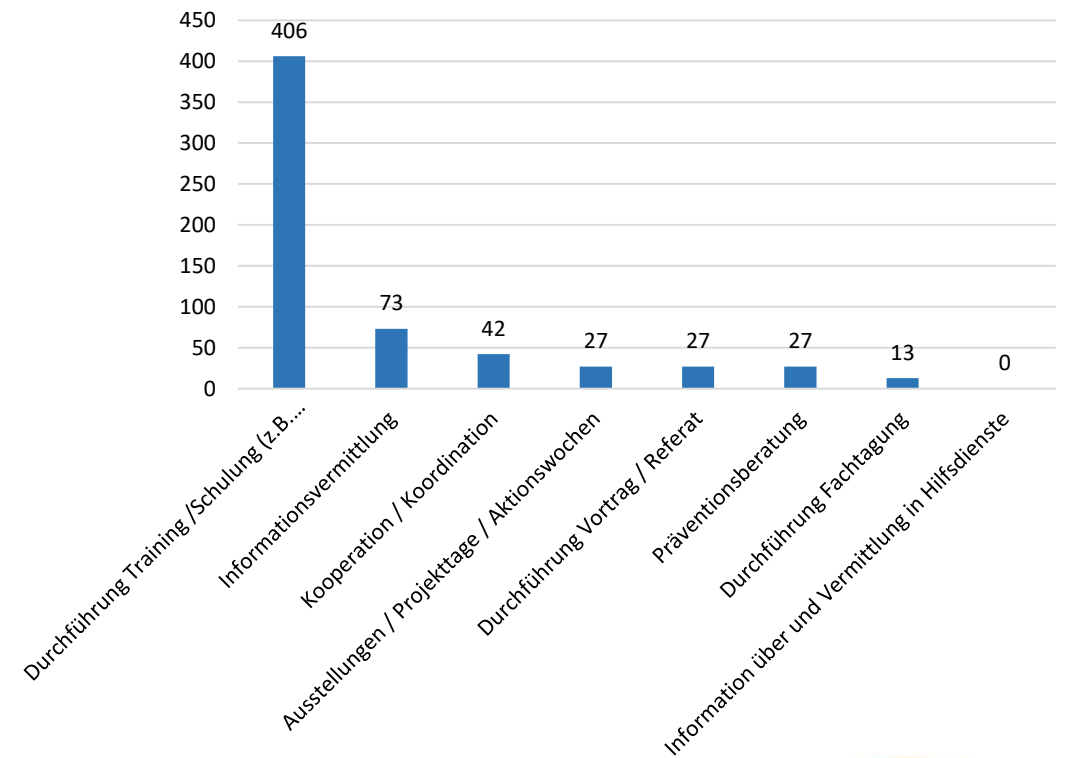
## Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen HaLT-proaktive Maßnahmen

Überwiegend wurde im proaktiven Baustein in Form von Trainings und Schulungen gearbeitet (406 Nennungen). Ein Grund dafür ist, dass im Rahmen des HaLT-Projektes an vielen Standorten der Alkoholpräventionsworkshop „Tom & Lisa“ durchgeführt wird. Am zweithäufigsten wurden Maßnahmen zur Informationsvermittlung und im Bereich der Koordination und Kooperation dokumentiert. Hier wird die Arbeit der regionalen HaLT-Netzwerke abgebildet.

Im Rahmen des proaktiven Bausteins wurden ca. 1.300 Multiplikator\*innen und 18.300 Personen der verschiedenen Zielgruppen direkt erreicht.

Der proaktive Baustein bleibt sowohl programmatisch als auch in der Umsetzung in Niedersachsen ein wichtiger Baustein für den Erfolg des HaLT-Projektes. Die Arbeit in diesem Baustein konnte weiter ausgebaut werden.

HaLT-proaktiv: Umsetzungsebene  
N=615; Anzahl der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich



400 Maßnahmen im HaLT-Projekt sind dem **reaktiven Baustein** zuzurechnen, das sind 36 Maßnahmen weniger als im Vorjahr (-8,3%).

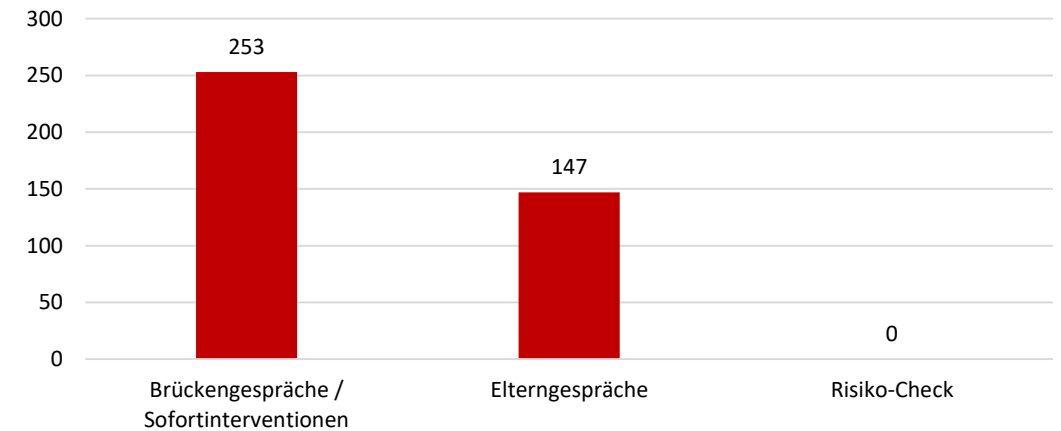
Es wurden 253 Brückengespräche durchgeführt. 2015 gab es eine vergleichbare Anzahl, in den Jahren dazwischen lag die Zahl der Gespräche bei ca. 275. Des Weiteren wurden 147 (2017: 152) Elterngespräche geführt. Nach wie vor ist es nicht immer möglich, alle Eltern im Rahmen des HaLT-Projektes zu erreichen, obgleich dies angestrebt wird.

Risiko-Checks wurden für 2018 gar nicht dokumentiert. Die Durchführung der Risiko-Checks als Gruppenmaßnahme war in der Vergangenheit – nicht nur in Niedersachsen - immer schwierig. Im Rahmen des neuen HaLT-Handbuchs von 2017 wurde der Risiko-Check auch als Einzelmaßnahme konzipiert. Durch die Umstellung der Förderung der HaLT-reaktiv-Maßnahmen durch die GKV wurde eine Aufnahme in die bis 30.6.2019 gültigen Landesrahmenvereinbarungen zwar angestrebt, konnte aber nicht mehr umgesetzt werden.

Insgesamt wurden im reaktiven Baustein 429 Personen erreicht.

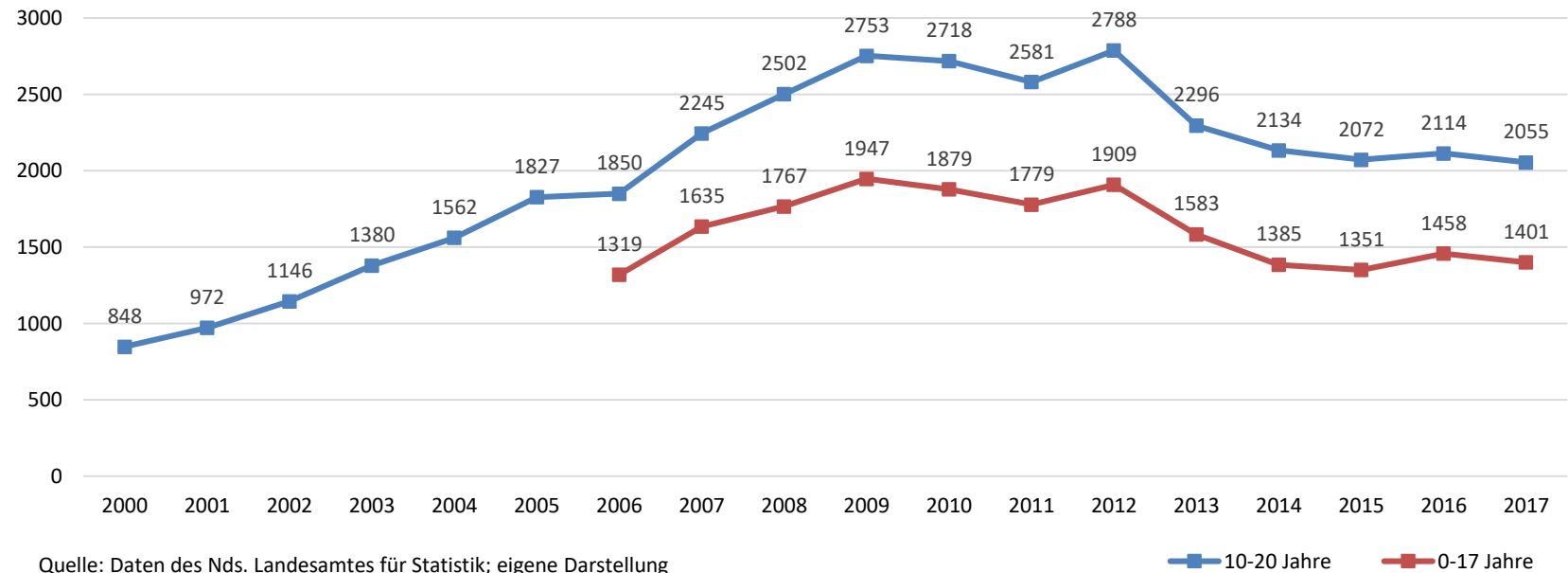
### Maßnahmen im reaktiven Baustein

N=400; Anzahl



Teilauswertung: HaLT in Niedersachsen  
 HaLT – Aus dem Krankenhaus entlassene  
 0-20-jährige Patient\*innen mit Alkoholintoxikation  
 (2000/2006 – 2017) in Niedersachsen

Anzahl der aus dem Krankenhaus entlassene 0-17- bzw. 10-20-jährigen Patient\*innen mit der Hauptdiagnose F10.0 "Alkoholintoxikation" nach Berichtsjahren 2000/2006-2017 in Niedersachsen



Diese Abbildung zeigt die Entwicklung der aus dem Krankenhaus entlassenen Patient\*innen mit der Hauptdiagnose F10.0 (Alkoholintoxikation). Die Zahlen der 10-20-Jährigen sind hinlänglich bekannt und werden regelmäßig von der Presse aufgegriffen. Sie machen deutlich, dass die Entwicklung ähnlich wie im Bundesvergleich – zunächst rückläufig war und sich seit 2014 auf einem relativ hohen Niveau einzupendeln scheint.

Interessant sind die Zahlen der 0-17-Jährigen, die vom Nds. Landesamt für Statistik seit 2006 erhoben werden. Sie nehmen einen ähnlichen Verlauf, sind aber um ca. ein Drittel niedriger. Setzt man die Zahl 1.401 von 2017 ins Verhältnis zu den 2017 durchgeführten Brückengesprächen (=274), dann wurden 19,6% der 0-17-Jährigen 2017 vom HaLT-Projekt erreicht. Die Erreichungsquote auf Landesebene entspricht in etwa der vom Vorjahr.

Für die geplante Weiterentwicklung von HaLT ist die Erreichung der 18-21-Jährigen ein sinnvoller Ansatz.

Fazit

der Arbeit der Fachstellen für  
Suchtprävention und der HaLT-  
Standorte in Niedersachsen

## Fazit der Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention und der HaLT-Standorte in Niedersachsen

Der Jahresbericht 2018 der Fachstellen für Suchtprävention in Niedersachsen und des HaLT in Niedersachsen-Programms zeigt eindrücklich, wie leistungsfähig die Fachkräfte in diesen gut etablierten Strukturen sind.

Es wird deutlich, dass zahlreiche Endadressat\*innen und Multiplikator\*innen in den unterschiedlichsten Settings mit unterschiedlichen Konzepten, Zielen und Formaten erreicht wurden. Schwerpunktmäßig wurden Kinder und vor allem Jugendliche erreicht. Eine wichtige Lebenswelt bildet dabei die Schule. Aber auch viele andere, teilweise sozial benachteiligte oder schwer erreichbare Zielgruppen wurden angesprochen und erreicht.

Die regionalen Fachkräfte sind in ihren Kommunen bekannt und gut vernetzt und arbeiten häufig auch auf der verhältnispräventiven Ebene, um Strukturen langfristig und nachhaltig suchtpreventiv(er) zu gestalten. Sie werden von vielen verschiedenen kommunalen Akteuren zu unterschiedlichen Themen angefragt.

Suchtprävention ist ein lebendiges Feld und es gilt, sich auf neue Entwicklungen einzustellen und Antworten in der Prävention zu finden. Dies geschieht zum einen dadurch, dass die Fachkräfte – wo es passt - evaluierte Programme und Projekte umsetzen, zum anderen werden mit den Anfragenden passende Lösungen erarbeitet, wenn kein Programm vorliegt.

Seit einiger Zeit werden viele Präventionsanfragen zu Cannabis und digitalen Medien verzeichnet, während Alkohol sozusagen ein Dauerthema ist und sehr häufig bearbeitet wird. Auch die Tabakprävention findet weiterhin eine große Berücksichtigung.

Ein wichtiger Teil in der niedersächsischen Suchtpräventionslandschaft bildet das Programm „HaLT in Niedersachsen“, das an ebenso vielen Standorten umgesetzt wird wie es Fachstellen für Suchtprävention gibt. Mit nahezu 1.000 Maßnahmen bildet das Programm eine wichtige Säule in der niedersächsischen Präventionsarbeit. Es bleibt zu hoffen, dass mit den geplanten Umstrukturierungen durch die Förderpläne der BZgA das Programm in seiner Qualität aufrecht erhalten und weiterentwickelt werden kann.

Ein Erfolgsfaktor für die gute Arbeit ist auch die etablierte Landesnetzwerkstruktur, die einen guten Austausch und Informationsfluss zulässt. In welcher Form die Fachkräfte 2018 zusammen gekommen sind und was sie bearbeitet haben, ist im Jahresbericht der NLS nachzulesen. Die Netzwerkstruktur ermöglicht eine gute Kommunikation von den Fachstellen zur Landeskoordination und so zur BZgA und zurück.

Die Fachkräfte arbeiten mit einem außergewöhnlichen Engagement für die Suchtprävention. Gleichzeitig werden – wie in vielen Bereichen – die Bedingungen teilweise schlechter. Ein Erhalt bzw. Ausbau dieser effektiven Strukturen sollte unbedingt angestrebt werden.

Programmübersicht

Adressen

Impressum

Landesweite Projekte und Programme



1000 Schätze

Gesundheit und Suchtprävention in der Grundschule



Kinder aus suchtbelasteten Familien entdecken ihre Stärken

Alle aktuellen landesweiten Programme und Projekte der Settings KiTa, Schule, Familie, Freizeit und Betrieb sind auf der Homepage der NLS zu finden: [www.suchtpraevention-in-niedersachsen.de](http://www.suchtpraevention-in-niedersachsen.de). Die Logos geben einen Eindruck über die Vielfalt.



Darüber hinaus sind die Fachkräfte für Suchtprävention in vielfältigen suchtpreventiven regionalen Projekten engagiert.





## Adressen der Fachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention

1. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Achim/Verden, Feldstr. 2, 28832 **Achim**, Tel.: 04202 8798, [www.suchtberatung-achim-verden.de/](http://www.suchtberatung-achim-verden.de/)
2. Landkreis Celle, Jugendamt/Jugendschutz, Trift 26, 29221 **Celle**, Tel.: 05141 12697, [/www.landkreis-celle.de](http://www.landkreis-celle.de)
3. Stiftung Edith Stein, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Am Capitol 4, 49661 **Cloppenburg**, Tel.: 04471 85960, [www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de)
4. Anonyme Drogenberatung, Fachstelle für Suchtprävention, Scheunebergstr. 41, 27749 **Delmenhorst**, Tel.: 04221 14055, [www.drob-delmenhorst.de](http://www.drob-delmenhorst.de)
5. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Postdamm 4, 49356 Diepholz, Tel.: 05441 987920, [www.suchtberatungsstelle.de](http://www.suchtberatungsstelle.de)
6. Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Fachambulanz Goslar, Fachstelle für Suchtprävention, Martin-Luther-Str. 2, 38644 **Goslar**, Tel: 05321 35885-00, [www.lukas-werk.de](http://www.lukas-werk.de)
7. Beratungs- und Behandlungsstelle, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Schillerstr. 21, 37083 **Göttingen**, Tel.: 0551 72051, [www.suchtberatung-goettingen.de](http://www.suchtberatung-goettingen.de)
8. Jugend- und Suchtberatungszentrum, Drobs Hannover, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Calenberger Esplanade 6, 30169 **Hannover**, Tel.: 0511 701460 [www.step-hannover.de](http://www.step-hannover.de)
9. Neues Land – Drogenberatung, Fachstelle für Suchtprävention, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 **Hannover**, Tel.: 0511 655 805 39, [www.neuesland.de](http://www.neuesland.de)
10. prisma e.V. - Fachstelle Sucht und Suchtprävention, Beratung - Behandlung – Jugendhilfe, Ihmeplatz 4, 30449 **Hannover**, Tel.: 0511 921750, [www.primahannover.de](http://www.primahannover.de)
11. Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Fachambulanz Helmstedt, Poststr. 2, 38350 **Helmstedt**, Tel.: 05351 5209-50, [www.lukas-werk.de](http://www.lukas-werk.de)
12. Drogenhilfe Hildesheim gGmbH, Jakobistr. 28, 31134 **Hildesheim**, Tel.: 05121 6960519, [www.drobs-hildesheim.de](http://www.drobs-hildesheim.de)
13. Drobs - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Heiligengeiststr. 31, 21335 **Lüneburg**, Tel.: 04131 68446-0, [www.drobs-lueneburg.de](http://www.drobs-lueneburg.de)
14. Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation, Caritasverband, Johannisstr. 91, 49074 **Osnabrück**, Tel.: 0541 341404, [www.caritas-os.de](http://www.caritas-os.de)
15. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk Osnabrück, Lotter Str. 125, 49078 **Osnabrück**, Tel.: 0541 94010-0, [www.suchtberatungsstelle.de](http://www.suchtberatungsstelle.de)
16. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk Osterholz-Scharmbeck, Kirchenstr. 5, 27711 **Osterholz-Scharmbeck**, Tel.: 04791 80680, [www.diakonisches-werk-ohz.de](http://www.diakonisches-werk-ohz.de)
17. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Kirchenkreis Harzer Land, Am Schloßplatz 3a, 37520 **Osterode**, Tel.: 05522 9019-69, [www.suchtberatung-herzberg.de](http://www.suchtberatung-herzberg.de)
18. Fachambulanz Sucht Emsland, Jugend- und Drogenberatung, Landsbergstr. 9, 26871 **Papenburg**, Tel.: 04961 98880, [www.diakonie-emsland.de](http://www.diakonie-emsland.de), [www.suchtberatungsstelle.de](http://www.suchtberatungsstelle.de)
19. Salto Suchthilfe Salzgitter gGmbH, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Berliner Str. 78, 38226 **Salzgitter**, Tel.: 05341 18859-75, [www.suchthilfe-salzgitter.de](http://www.suchthilfe-salzgitter.de)
20. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk Schaumburg-Lippe, Bahnhofstr. 16, 31655 **Stadthagen**, Tel.: 05721 993020, [www.diakonie-schaumburg-lippe.de](http://www.diakonie-schaumburg-lippe.de)
21. release e. V., Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Bahnhofstr. 29, 28816 **Stuhr**, Tel.: 0421 893233, [www.release-netz.de](http://www.release-netz.de)
22. Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg, Heemstr. 28, 27793 **Wildeshausen**, Tel.: 04431 2964, [www.suchtberatung-landkreis-oldenburg.de](http://www.suchtberatung-landkreis-oldenburg.de)
23. Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Werftstr. 71, 26382 **Wilhelmshaven**, Tel.: 04421 26060, [www.diakonie-whv.de](http://www.diakonie-whv.de)
24. Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Fachambulanz Wolfenbüttel, Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 5, 38304 **Wolfenbüttel**, Tel.: 05331 8586-0, [www.lukas-werk.de](http://www.lukas-werk.de)
25. Jugend- und Drogenberatung, Fachstelle für Suchtprävention, Dieselstr. 20, 38446 **Wolfsburg**, Tel.: 05361 2048-11, [www.drogenberatung-wolfsburg.de](http://www.drogenberatung-wolfsburg.de)

- Aurich:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, DROBS Aurich, Marktpassage 13a, 26603 Aurich, Tel: 04941 67967, E-Mail: [drops-aurich@gmx.de](mailto:drops-aurich@gmx.de)
- Braunschweig:** DROBS Braunschweig, Jugend- und Drogenberatung, Kurt-Schumacher-Str. 26, 38102 Braunschweig, Tel: 0531-220900, E-Mail: [drops-braunschweig@paritaetischer-bs.de](mailto:drops-braunschweig@paritaetischer-bs.de)
- Celle:** Psychosoziale Beratungsstelle - Fachstelle Sucht, Ev.-luth. Kirchenkreisamt Celle, Fritzenwiese 7, 29221 Celle, Tel: 05141 9090350, E-Mail: [psb.celle@evlka.de](mailto:psb.celle@evlka.de) (reaktiv)
- Celle:** Landkreis Celle, Jugendamt und Jugendschutz, Trift 26, 29221 Celle, Tel.: 05141 916-4423, [www.landkreis-celle.de](http://www.landkreis-celle.de) (proaktiv)
- Cuxhaven:** Fachstelle für Sucht, Suchtprävention und Psychosoziale Beratung - VBS Cuxhaven, Grodener Chaussee 21, 27472 Cuxhaven, Tel: 04721 37067, Mail: [info@vbs-cuxhaven.de](mailto:info@vbs-cuxhaven.de)
- Delmenhorst:** Anonyme Drogenberatung, AWO Trialog Weser-Ems, Scheunebergstr. 41, 27749 Delmenhorst, Tel: 04221 14055, E-Mail: [info@drob-delmehorst.de](mailto:info@drob-delmehorst.de)
- Diepholz:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz, Postdamm 4, 49356 Diepholz, Tel: 05441 987920, [suchtberatung.DW.Diepholz@evlka.de](mailto:suchtberatung.DW.Diepholz@evlka.de)
- Goslar:** Fachambulanz Goslar, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Martin-Luther-Str. 2, 38644 Goslar, Tel: 05321 35885-00, E-Mail: [fa-goslar@lukas-werk.de](mailto:fa-goslar@lukas-werk.de)
- Göttingen:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Beratungs- und Behandlungsstelle, Diakonieverband Göttingen, Schillerstr. 21, 37083 Göttingen, Tel: 0551 72051, E-Mail: [suchtberatung.goettingen@evlka.de](mailto:suchtberatung.goettingen@evlka.de)
- Hameln:** DROBS Jugend- und Drogenberatungsstelle, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Kaiserstr. 55, 31785 Hameln, Tel: 05151-940000, E-Mail: [drops.hameln@step-hannover.de](mailto:drops.hameln@step-hannover.de)
- Region Hannover,** Team Jugendarbeit, Am Jugendheim 7, 30900 Wedemark, Tel: 05130 3766331, E-Mail: [jugendarbeit@region-hannover.de](mailto:jugendarbeit@region-hannover.de) (proaktiv)
- Region Hannover:** Drops Hannover, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Fachteam Prävention, Calenberger Esplanade 6, 30169 Hannover, Tel: 0511 70146-0, E-Mail: [drops.hannover@step-hannover.de](mailto:drops.hannover@step-hannover.de) (reaktiv)
- Region Hannover:** Neues Land – Drogenberatung, Fachstelle für Suchtprävention, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover, Tel: 0511/ 655 805 39, E-Mail: [drops@neuesland.de](mailto:drops@neuesland.de) (reaktiv)
- Region Hannover:** prisma e.V. - Fachstelle Sucht und Suchtprävention, Beratung Behandlung Jugendhilfe, Ihmeplatz 4, 30449 Hannover, Tel: 0511 921750, E-Mail: [kontakt@prismahannover.de](mailto:kontakt@prismahannover.de) (reaktiv)
- Region Hannover:** Güldene Sonne, Stiftung Hann. Kinderheilstätte, Päd.-Ther. Einrichtung f. Kinder, Winzlarer Str. 17, 31547 Rehburg-Loccum, Tel: 05037 96334, E-Mail: [guesotherapie@hka.de](mailto:guesotherapie@hka.de) (reaktiv)
- Hildesheim:** Suchthilfe Hildesheim, Caritasverband f. Stadt u. LK Hildesheim e.V., Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim, Tel.: 05121 167723-0, E-Mail: [suchthilfe@caritas-hildesheim.de](mailto:suchthilfe@caritas-hildesheim.de)
- Leer:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Friesenstr. 65 a, 26789 Leer, Tel: 0491 9768320, E-Mail: [suchtberatung.leer@evlka.de](mailto:suchtberatung.leer@evlka.de) (reaktiv)
- Leer:** Präventionsrat, Friesenstr. 18 – 20, 26789 Leer, Tel: 0491 9782218, E-Mail: [pri@leer.de](mailto:pri@leer.de) (proaktiv)
- Lingen:** Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation, Caritasverband LK Emsland, Bögenstraße 12, 49808 Lingen, Tel: 0591 8006230, E-Mail: [sucht.lin@caritas-os.de](mailto:sucht.lin@caritas-os.de)
- Lüneburg:** Drops - Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonieverband Nordostniedersachsen, Heiligengeiststr. 31, 21335 Lüneburg, Tel: 04131 68446-0, E-Mail: [drops.lueneburg@evlka.de](mailto:drops.lueneburg@evlka.de)
- Meppen:** Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation, Caritasverband LK Emsland, Markt 31-33, 49716 Meppen, Tel: 05931 886380, E-Mail: [sucht.mep@caritas-os.de](mailto:sucht.mep@caritas-os.de)
- Nordhorn:** Ökumenische Fachambulanz Sucht & Diakonisches Werk des Kirchenkreises Emsland-Bentheim, NINO-Allee 4, 48529 Nordhorn, Tel.: 05921 81111-0, E-Mail: [suchtberatung@grafschafft-diakonie.de](mailto:suchtberatung@grafschafft-diakonie.de)
- Northeim:** Fachambulanz Northeim, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Scharnhorstplatz 5, 37154 Northeim, Tel: 05551-908206-0, E-Mail: [fa-northeim@lukas-werk.de](mailto:fa-northeim@lukas-werk.de)
- Osnabrück:** Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation, Caritasverband für die Stadt & den Landkreis Osnabrück, Johannisstr. 91, 49074 Osnabrück, Tel: 0541 341-404, E-Mail: [sucht.os@caritas-os.de](mailto:sucht.os@caritas-os.de)
- Osterode/Herzberg:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Kirchenkreis Harzer Land, Am Schloßplatz 3a, 37520 Osterode, Tel.: 05522 9019-69, [www.suchtberatung-herzberg.de](http://www.suchtberatung-herzberg.de)
- Papenburg:** Fachambulanz für Suchtprävention und Rehabilitation des Caritasverbandes für den Landkreis Emsland, Hauptkanal rechts 77, 26871 Papenburg, Tel.: 04961 94410, E-Mail: [sucht.pbg@caritas-os.de](mailto:sucht.pbg@caritas-os.de)
- Schaumburg:** Drogen- und Jugendberatungsstelle, Diakonisches Werk Schaumburg-Lippe, Bahnhofstr. 16, 31655 Stadthagen, Tel: 05721 993020, E-Mail: [info@diakonie-schaumburg-lippe.de](mailto:info@diakonie-schaumburg-lippe.de) (reaktiv)
- Schaumburg:** Landkreis Schaumburg, Jugendpflege, Grüner Weg 9, 31698 Lindhorst, Tel: 05725 70-8253, E-Mail: [print.51@landkreis-schaumburg.de](mailto:print.51@landkreis-schaumburg.de) (proaktiv)
- Uelzen:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonieverband Nordostniedersachsen, Veerßer Str. 23, 29525 Uelzen, Tel: 0581 70093, E-Mail: [HaLT-Uelzen@gmx.de](mailto:HaLT-Uelzen@gmx.de)
- Wittmund:** Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, Diakonisches Werk Harlingerland, Drostenstr. 14, 26409 Wittmund, Tel: 04462 880950, E-Mail: [suchtberatung.wittmund@evlka.de](mailto:suchtberatung.wittmund@evlka.de) (reaktiv)
- Wittmund:** Präventionsrat im Harlingerland e. V., Landkreis Wittmund, Isumer Str. 1-3, 26409 Wittmund, Tel: 04462 911229, E-Mail: [inga.piltz@praeventionsrat-harlingerland.de](mailto:inga.piltz@praeventionsrat-harlingerland.de) (proaktiv)
- Wolfenbüttel:** Fachambulanz Wolfenbüttel, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 5, 38304 Wolfenbüttel, Tel: 05331 8586-0, E-Mail: [fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de](mailto:fa-wolfenbuettel@lukas-werk.de)
- (Stand: 7/2019)



# SUCHTPRÄVENTION

STARK FÜR NIEDERSACHSEN

Grafik und Text: Ricarda Henze,  
Referentin für Suchtprävention

Herausgeberin:  
Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen  
Gruppenstraße 4  
30159 Hannover  
Tel.: 0511 / 62 62 66-0, Fax: -22  
Email: [info@nls-online.de](mailto:info@nls-online.de)  
[www.nls-online.de](http://www.nls-online.de)  
[www.suchtpraevention-in-niedersachsen.de](http://www.suchtpraevention-in-niedersachsen.de)

Hannover, im Juli 2019